

Predigt am Sonntag Estomihi, 02.03. 2014
Neustädter Kirche
Pfarrerin Kathrin Kaffenberger

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde !

Praktisch jede Religion, die wir auf dieser Welt finden, hat das Fasten in irgendeiner Weise in ihren Glaubensschatz aufgenommen.

In **unserer christlichen Tradition** beginnt am kommenden Mittwoch, dem Aschermittwoch, die Passions- und damit für viele auch die Fastenzeit vor Ostern.

Manche verbinden diese christliche Tradition mit einem Entschlacken des Körpers und versuchen sich im Heilfasten; manche verzichten bewusst auf etwas für sie Wichtiges und eigentlich Unentbehrliches, wie Süßes, Alkohol, Fleisch, aber auch auf Fernsehen oder Rauchen.

„Sieben Wochen ohne“, heißt es dann, und danach ist man sehr stolz, zu recht sehr stolz, einen Verzicht bewusst durchgehalten zu haben.

Im **Islam** ist das Fasten ein göttliches Gebot; eine der 5 Säulen dieser Religion.

Die Gläubigen fasten im Monat Ramadan den ganzen Tag über, erst bei Sonnenuntergang darf man etwas essen und trinken. Viele nehmen in dieser Zeit in Kauf, nicht so leistungsfähig zu sein, und freuen sich stattdessen auf die späten Abende sowie das gemeinsame Fastenbrechen, welches diesen Monat des Verzichtes beendet.

Ich durfte auch schon einmal beim Fastenbrechen hier in Erlangen in der Friedens - Moschee dabei sein, es war ein fröhliches Fest mit bester Stimmung und leckersten Köstlichkeiten.

Und **das Judentum** ist nicht denkbar ohne die großen Festzeiten, in denen auch das Fasten seinen Platz hat. Ich denke an den Jom Kippur, den großen Versöhnungstag: ein Fasttag.

An diesem Tag darf nicht gegessen, getrunken, geraucht und gearbeitet werden; alle zuvor begangenen Sünden sollen an diesem Tag gesühnt werden.

Auch an solch einem Jom Kippur der hiesigen Israelitischen Kultusgemeinde durfte ich schon einmal teilnehmen, und eindrücklich ist mir noch das an diesem Tag übliche Blasen des Schofar – Hornes in Erinnerung.....

Auch am Vorabend des Purimfestes wird im Judentum gefastet, außerdem an dem Tag, an dem man sich der Zerstörung des Tempels erinnert (586 vor Chr. und 70 n. Chr.) und an dem auch der Aufstand gegen die Römer (135 nach Christus) blutig niedergeschlagen wurde.

Darüber hinaus gibt es noch einige andere Tage, an denen gläubige Juden trauriger Ereignisse ihrer Geschichte durch strenges Fasten gedenken.

Im Alten Testament, das uns eng mit Israel verbindet, hören wir viel über den Sinn und Nutzen des Fastens.

Einen Abschnitt aus dem Propheten Jesaja möchte ich Ihnen dazu gern vorlesen. Er beginnt damit, dass Jesaja aufgefordert wird, seine Stimme laut wie eine Posaune erschallen zu lassen.

Er soll nicht müde werden, den Israeliten etwas ganz Bestimmtes vorzuhalten.

Sie haben etwas falsch gemacht mit dem Fasten. Jesaja soll ihnen das deutlich machen.

Er soll sie zum richtigen Fasten hinführen.....

Hören wir die **heutige Predigtlesung: Jesaja 58, 1 – 9a**

1 Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!

2 Sie suchen mich täglich und begehren meine Wege zu wissen, als wären sie ein Volk, das die Gerechtigkeit schon getan und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern von mir Recht, sie begehren, dass Gott sich nahe.

3 »Warum fasten wir und du siehst es nicht an? Warum kasteien wir unseren Leib und du willst's nicht wissen?« Siehe, an dem Tag, da ihr fastet, geht ihr doch euren Geschäften nach und bedrückt alle eure Arbeiter.

4 Siehe, wenn ihr fastet, hadert und zankt ihr und schlägt mit gottloser Faust drein. Ihr sollt nicht so fasten, wie ihr jetzt tut, wenn eure Stimme in der Höhe gehört werden soll.

5 Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe, ein Tag, an dem man sich kasteit, wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf und in Sack und Asche sich bettet? Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag, an dem der HERR Wohlgefallen hat?

6 Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast, lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückt, reiße jedes Joch weg!

7 Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut!

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.

9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Es ist gut, dass die Israeliten Gott nahe sein wollen, dass sie ihn täglich suchen. Aber, so Jesaja:

Wenn sie Gott fragen: „Warum fasten wir, und du siehst es nicht an?“, dann sollten sie die Antwort eigentlich kennen.....

Gott lege keinen Wert darauf, dass sie fasten, mahnt Jesaja, wenn sie gleichzeitig ihre Arbeiter bedrücken, hadern und zanken, Unrecht tun, ihr Brot nicht mit den Hungrigen teilen, den Obdachlosen gegenüber nicht gastfreundlich sind, Nackte nicht kleiden und sich ihrem Fleisch und Blut entziehen

Dann gehe die Gerechtigkeit nicht „vor ihnen her“, heißt es, selbst wenn sie noch so sehr ihren Kopf hängen lassen wie Schilf und sich in Sack und Asche betten !

Dieser sehr dichte und äußerst anschauliche Text führt mir ganz deutlich vor Augen, dass all mein Fasten nichts Wert ist ohne die entsprechende innere Haltung und Lebensführung.

Niemand hat etwas davon, wenn ich 7 Wochen auf Süßigkeiten oder Fernsehen verzichte, wenn ich im Ramadan jeden Tag auf jegliches Essen und Trinken bis zum Umfallen verzichte, wenn ich den Jom Kippur penibel als Fastentag einhalte – Niemand hat etwas davon, nur ich selber kann mir auf die Schulter klopfen !

Gut gemacht, du hast deinen Körper kasteit....

„Soll **das** ein Fasten sein, an dem ich gefallen habe?“ fragt Gott durch Jesaja im Predigttext. „Nein“, ist die Antwort, die der Prophet gleich selber gibt - um dann hinzuzufügen:

Das ist ein Fasten, an dem ich gefallen habe:

Lass los, die du mit Unrecht gebunden hast
Gib frei, die du bedrückt

Brich dem Hungrigen dein Brot
Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn
Die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus
Entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut

Mit anderen Worten, liebe Gemeinde:

Wende dich deinem Nächsten zu, hilf, wo du kannst, trage nicht dazu bei, dass in deinem direkten Umfeld Unrecht geschieht, kümmere dich sorgfältig um alle Menschen, die dir anvertraut sind.....

Im Islam ist es nicht anders; durch den Fastenmonat soll die Seele geläutert und die Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen gefestigt werden. Gastfreundschaft und Almosen für die Armen gehören selbstverständlich zum Fasten dazu. Fasten ist also auch hier kein Selbstzweck, nichts, womit der Gläubige sich nur alleine beschäftigt oder was nur ihn und Gott betrifft.

Dass wir Menschen aller Religionen in Fastenzeiten unsere Beziehung zu Gott intensivieren wollen, seine – wie auch der Predigttext es ausdrückt – seine Nähe verstärkt suchen, ist schon seit Jahrhunderten und Jahrtausenden so. Viele gehen auch tatsächlich in solchen Zeiten „in Sack und Asche“.....

Diese Nähe auch wirklich **finden** können wir nur, wenn wir versuchen, uns in unserem Reden und Handeln angemessen zu verhalten, uns unseren Nächsten zuzuwenden.

Wir sind sicher darin nicht immer perfekt, liebe Gemeinde, und wenn Sie sich an die heutige Epistel erinnern, ist das auch nicht schlimm.

Unser Wissen ist Stückwerk – lesen wir dort bei Paulus in dem Abschnitt über die Liebe. All unser Handeln ist Stückwerk – aber solange es von der Liebe getragen ist, ist es Gott viel wert.....

Es kommt nicht in erster Linie darauf an, mit Engelszungen reden zu können oder alle Geheimnisse zu wissen oder – möchte ich hinzufügen – am längsten in Sack und Asche zu gehen:

Nein. Es kommt darauf an, im Geist der Liebe zu handeln.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.